V g
411

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187315-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187315-p0002-1

QVK. 198. (38)

V g 411

Vlrichs von Hut-

ten verteütscht clag/ an Hertzog Friderich zů Sach-
sen. Des hayligen Römischen Reichs Ertz
marschalck vñ Churfürsten Land-
grauen in Türingen/ vnd
Marckgrauen zů
Meissen.

1520

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187315-p0004-2

Die verteütschet clag Ulrichs von Hutten an Hertzogen Friderich von Sachsen.

DVrchleüchtigister hochgeborner Churfürst genedigister herr. Nun sih ich erst/das man sich müß ernstlich gegen der Römischen tyranney stellen/setzen/vñ sperren. Nun erst weil vnser brüder die Romanisten so dick vñ offt brüderlich vermanet vnd erinnert/so dick vnd offt durch güt gegründt vrsachen überwunden/ die ding vnd sachen so vns beschweren nit alain linder handlen/sonder auch alhendel auffs allergeschwindest fürnemē Hat E.C.G. nit gehört dz begert vñ gesücht wirt/mich gefangen gen Rom zü schicken/vñ was das sey/vñ wie wol es jnen anstee/zimme/vñ gebüre/sicht E.C.G. Sy haben auch yetzo/mein lieber got/wider Doctor Martinū Luther/wie ain gewaltsame/wie ain grausame vngütige vnd grimmige Bullen außgon lassen/also das man es aigentlichñ mag sagen es sey ain Löwen geschray/welches so die vnseligen schaff des herrn Christi hören es nit als ain gütige stym des hirten erkennē/sonder daruor gleich als vor ainer blütgirigen stym ainēs wilden vnd grausamen betrüglichen vñ ferlichen nachtrachters erschrecken. Dañ wa ist doch in ir ain ainiger füßstapf oder anzaigung der Christenlichen senfftmütigkait/wa ist in ir ain ainige ereügung der demüt der hailigen zwölffpotten/also grymmigklich schreyet er/also tobet vñ wütet er/aber sein grimmigkait ereügt sich so dañ am aller maisten/wañ er wie dañ oft in der selbigen Bullen geschicht/sich für ain andern angibt/vñ listigklich stellet als mainet er es güt vnd treülich/ wie dañ dise mainung ist/ das er den Luther mit so güten worten gen Rom erfordert/eben also were vns verborgen/ wie er mit vns handlen vnd vmbgon würd. Wañ aintweders der Luther sich überreden ließ/vnnd willigklich gen Rom keme/oder ich mit gewalt gezwungen dahin komen müßt. Derhalben so Doctor Martinus Luther mir folgen wil/so wirt er nymer mer dahin komen/da er vngezweyfelt gemartert würd. Aber das nympt mich groß wunder/wer das den Leo den zehenden überredt habe/so ich so leichtlich möcht gefangen/vñ gefangen miten auß Germanien oder

teütschem land über dās vnwegsam wälsch gepürggen Rom gepracht werden. Vnd weñ er es gleich vermöcht/ist dañ das ai nes hirten/ist das aines bischofs/ist das des stathalters Christi ampt vnd gebür/nicht beclagen/nit verhören/sonder zů stund vnd erstlich zů der marter ain Christlichen menschen ziehen vnd tringen. Aber die gantz schuld vñ das gantz laster ist vnser selbs das wir die Ewangelisch vnd göttliche ler von jnen vor langest vmb ires gewins vnd aigen nutz willen veraltet vñ schier auß-getülget/vns vnderstanden haben wider zů irer kraft vñ macht vnd irem liecht zů bringen/vnd das wir vnser Teütsch land der vnder allen nation in der gantzen welt die freyhait am maisten gebürt/nit gestatten dienstbar zůsein/das hat disem hirten miß fallen/aber es hat dem herrn Christo wol gefallen. Das hat dem Römischen hoff der durch den geytz verderbt ist/geschadt. Aber es hebt nun an zům frumen vñ nutzen vnserm vatterland/das nun lange zeit der freyhait mangelt. Wir haben auch nit aines yeden begir mögen willfaren/als wir wolten got dienen. Vnd als wir wolten vnserm vatterland helffen vñ raten/haben wir es mit der Curtisan vnd Romanisten bintnuß vnnd zunfft nit kündēn halten/darumb haben die Romanisten kain frid mitt vns (dañ das ist ir mainung) waũ wir haben frid mit der war-hait. Darumb sag ich. Wir müssen vns endlich mit ernst vnd schwind gegen jnen setzen/weil wir auffs höchst von jnen be-raubt vñ geblündert werden/vñ ir boßhait auffs gröst erx ach-sen ist. Vileicht auch auß diser vrsachen/das es zeit ist/das der herr alle hochfertige besüche/der da über das geschwell gat/der da erfüllet das hauß got des herren mit der vngerechtigkait vñ betrüglichait/vñ die kron der hoffart der truncknē Effraym zer-tretten werd. Dañ mich betriegen dañ alle ding/so ist es gentz-lich nahent dz das groß Babylonien zerfall vnd vergee/ain můt-ter der hürerey vñ büberey vñ der aller greülichesten vnmensch-lichen handlung des erdtreichs/welche das erdtreich hatt durch ir hürisch vnwesen vergifft vnd verderbt. Ja der Römisch stůl der alles vnflats vol ist/der mitt allen übelthaten verhefft ist/ welcher wie wol er auffs aller vngemessest des herren Christus leer lebt vnd handelt/dennocht sich berümbt hie auff erden des

herren Christi stat auff erden halten/vñ sich allain berümbt vñ außrüffet für ain haupt der gantzen Christenlichen kirchen. Ja der selbig Römisch stül wil alain die gantz Christlich kirch sein vñ zaiget sein abgot der welt/ den vermumelten Apostolischen oder Bapst/ der wie wol er lauter nichts dañ die künigreich der vergengklichen zeit/ vñ die reichtumb diser welt vñ wollust des leibs achtet/ vñ vmb der selben willen krieg fieret/ vñ blůt vergeüßt/ denocht der Christglaubigen augen die schlüssel fürwirft vnd fürgibt den hymel zů verschliessen vnd auff zethůn mitt so grossem durst das er auch die haylige vnd hymelische ding vns teglich vmbs gelt verkauft/ oder weñ es jm geliebt vñ gefelt die selben verbeüt auch den frumen/ warlich es wirt fallen/ es wirt fallen. Ich laß mich auch beduncken ich hör yetz dise stym vom hymel herab die vns wider dis vilheuptig grausam wild thier errege vñ sprech. Gebt jm wider vnd thůnd jm vergeltung/ wie es eüch vergolten hatt/ vnd zwifacht die zwifachen nach seinen wercken/ in dem tranck darmit es eüch gemischt hatt vermischt jm zwifach/ so vil es wirdig. vñ in wollust gelebt hat. so vil marter/ laid/ pein/ vñ berrübnuß vermischt jm/ dañ es sagt. Ich sitz ain künigin/ vñ bin nit ain wittib/ vñ wird kain laid vnd clag sehen/ vñ der gleichen. Das müß aintweders also sein/ oder aber ich wird in dem ding (das der warhait wunder ser einlicht) betrogñ. N Möchtẽ nu dise ding noch höher zůnemẽ/ oder weil sy nit höher mögẽ steigẽ/ vñ auffs höchst überheüfft seint solten sy nit zertrent werden solten sy nit fallen. Aber wer wil das rechnẽ wer will diß alles also verderbt/ also vergifft/ also verruckt widerũb rechtfertigen/ bessern/ vñ auffrichtẽ. Sol es got thůn/ sicher got wirt es thůn. Aber durch die hend der menschen/ wie hieuor zů mer malen geschehñ ist. Wa seind nun ir fürsten vñ herren. was thůnd ir darzů/ mit was rat/ mit was beystannd erzaigt ir vns hilff. Beuor E. C. G. welcher von wegen erblicher vñ angeborner gerechtigkait zůstat vñ gebürt der teütschen nation freyhait zů vnderhalten. Was gibt die für ain rat hie zů. Durch welchen weg hilfft sy vns. Welchen zůgang nimpt sy ein. O wölt got dz aintweder ir den můt sin vñ willen hetten/ die ir das vermügen habt/ oder aber das wir des vermügens weren die den willen

mit vñ syn haben/ als wir mit dem lam̃ dem seligmacher des menschlichen geschlechts stritten diß vilhörnig wild thier/ain gmain beschwerūg der gantzen Christenhait/ welches yetz mit grosser macht die warhait bekrieget/ die frumen/ gotzförchtigen hailigen leüt bekert/ die freyen in gefengknus gefürt. vnsere güter vñ reichtumb außgeschöpfft/ die hab verschlindt/ der gantzen Christenhait sitten durch sein böß exempel vñ vorbild verderbt/ vñ von den der namen in dem büch des lebens nit geschriben seind angebet wirt/ die zů vns sprechen. Wer ist disem thier ainlich/ vñ wer vermag mit jm zů streyten. Derhalben huy ir die das vermügen habent/ kompt vns zů hilff/ vnd weñ ir auß vnser ermanung ain gemüt genomen habt/ so taylt vns dargegen widerūb eüwer macht mit/ dañ durch dise weg vnd weiß wirdt dise kranckhait gehaylet werden. Warlich ich wil allzeit eüwer getreüwer ermaner vñ anreger sein/ vñ so lang bey eüch bleiben biß ich sich das ir aintweder widerūb die sterck vñ manlich vest nit annemen oder aber vermerck das ir der stercke nit empfenglich seyt/ denn so wil ich ain andere artzney für dise kranckhait süchen/ ich bit aber daruor zůsein das es nit geschech. Nit alain darumb das ir es auffs leichtest vermegt/ sonder auch dz es aufs aller schentlichest vñ vnerlicheste ist/ dz gmain Regiment durch ander dañ durch die hauptfürsten vñ herren widerūb zů erheben Wir werden nicht allain beweltiget/ die wir vns vnderstanden haben ermanung vñ erinnerūg zethůn/ sonder sy befleissen sich yetz alle menschen vnder zetrucken. Jr sölt das auch nitt leiden/ als die freyen leüt. So sölt ir auch disem als die Fürsten fürsten Catho der elter hat jn vor zeiten zů Rom gesagt / die Amptleüt vñ Regenten solt man mit stainen zůtod werffen/ die gwalt vermöchtent zů erweren vñ erwertens nit. So hoch von nöten hat er diß amptim gmainen nutz gehalten/ wie vneerlich aber wie schentlich vñ vnredlich ist es/ das die Natiō die da ist ain künig/ gin aller Nation yemants (vil weniger den müssigen pfaffen) dienstbar sein sol. O wölt got das wir darfür den Türckē vnderthenig weren/ die doch menner seind vñ ser gestreng vñ vest/ vñ so krieges erfaren als kom yendert ain nation/ damit man dise schuld dem glick das im krieg ser groß macht hat zůmessen müg

Ja die Türcken regieren auch gütiger/ vñ seind gegen iren vnderthonen sensftmütiger. So streyten sy auch nit vmb den glauben vñ göttlichen dienst/ sonder kriegen vmb die fürstlichen oberkait. Aber dise vnser herren was setzen sy doch für ain maß vnd end zů rauben vñ blindern schinden vñ schaben/ vnd wer künd doch den göttlichen dienst also mit füssen tretten/ als eben die so wiewol sy die oberkait in gottes dienst haben/ gerad wider den herren Christum vñ die warhafftigen gotzforcht leben. warlich ich schem mich vnserer so oft ich sich dz der bischof zů Rom hie auch den fürsten etwas gebeůt/ doch thůt das der bapst als oft es jm gefelt vñ geliebte/ vñ so offt es jm dienstlich vñ zůtreglich ist. Vnd als ich sich so laist ir jm gehorsam/ allain das E.C.G. Doctor Martin Luther von allen menschen verlassen haltet vñ geacht wirt in sich erneren vñ vnderhalten ain funcken der alten stercke vñ veste/ welcher ainest möcht das aller hailwertigest feůwr anzünden. Derwegen E.C.G. ich mit gar vndertenigem fleiß erman vñ bit/ diß bestendigklich zethůn/ vñ von berürtem fürnemen nit zů ston. Nit allain darumb das es also sein müß/ sonder auch das man in diser sachen zů niemants anderem mer vñ baß hoffnung haben mag. Wañ die Sachsen seind alle zeit frey gewesen/ alle zeit vnüberwindtlich. Ja weñ offt schier das gantz Germanien vñ teůtsch land bekriegt ist worden/ so habñ die Sachsen allain die fremden herren abgetriben/ vñ sich aller dienstbarkait gewidert. Dañ ich zel vnder eůch die Westphalen vñ die so jn vor zeiten die Cherusci vñ Cauci gehaissen/ ain merckliche erzaigung irer manlichen gemůt vnd gethet in dem Römischen krieg gethon/ vñ teůtschen landen den Arminius gebñ haben/ den aller besten vñ allerstercksten hauptman der ye auff erden gewesen ist/ welches lob er auch von den feinden erlanget hat. Welcher nit alain sein varterland/ sonder gantz Germanie vñ teůtsch land auß den henden der römer die zeit do sy am mechtigsten vñ reichsten waren erlediget vnd gerissen/ vñ die Römer mit vil vñ vngehörten schlachten darnider gelegt/ manlich vertriben vñ veriagt. Derhalbñ der selbig vnser erlöser/ was maint er was helt er yetz in jhener welt/ weñ er sicht/ weil er die vesten Römer vñ herrn der welt hie nit hat lassen herschen vñ regieren

vns sicht den verzagten pfaffen vñ weibischē bischoffen dienst bar vñ vndertenig sein. Solt er sich mit seiner nachkomen schē/ men. O was seind eüwer kayser Ottones für menner gewesen. Ja auch kayser Hainrichen/auch eüwers geblüts/geschlechts/ vñ stamēs. Weiter im krieg der mit kayser Karel dem grossen ist lenger dañ dreissig jar gefüret worden/was ist für grosse stercke/ was für grosse vest der Sachsen erfaren wordñ. Setzet auch darzů die so die letste hauffen der Gothen vmbgebracht vñ erschlagen haben/dañ es seind auch Sachsen gewesen/ auch die Britannien oder Engelland bekriegt vnd gewunnē haben/vñ nach vertreybung der inwoner/die Engellender von jnen vñ Schotten darein gesetzt. Was solich auch von den alten Cimbris vñ Teutones sagē/die vor zeiten mit grossem schadē der stat Rom auß eüwern landē in Italien gefallen seind. Folgend o wie offt sein die Sachsen in Italien gezogē. wie offt haben sy zůsampt andern Franckreich verhört/ vnd hispanien auch darneben angriffen. Ja man findt auch das die Sachsen mit den Sarmatē redlich gekriegt haben/vnd was vñ wie hochrümliche sig habñ E. C. G. Sachsen zů mermalen von den Heünen/vnnd darnach auch von den Vngern erhalten. Ich übergee vil geschichtñ mit vorsatz vnd willig/dañ es ist gnůg diß ainigen gedacht haben/ das allain die Sachsen nie kainer fremden nation vnderthenig vnd dienstbar gewesen ist/das sich gebürt eüch zů sehen vñ bedencken/auff das weil eüwer vorfardern so theür leüt gewesen seind/ir nichts thůt/das eüwerm geschlecht übel anstünde. Ist wol war/ir habt das joch auff eüch genomen von den Bepsten vnd Bischoffen/ eben wie die andern all durch den vnglauben erwaicht. Weil man aber dise beschwerung mag achten für ain solchel ast. die vileicht durch ordnung des himels lauff die gantz Christenhait in gemain hat sőllen übergon/denocht werden ir dise vner leichtlich mit ainer neüwen außleschen/wañ ir haupt secher seind der aller feynsten vñ erlichstē that/damit durch eüch die g antz nation widerüb frey werd/vñ Germanien oder teütschland widerüb zů jm selbs kōm/welches yetz o ewiger herr Christe nit ver stat/nit waißt was/vñ wie vnbilliche vñ vnerliche ding es leidet vnd erdu!det/derhalben laßt vns aintweder auffhören

das kayserthümb vnd oberst regiment der welt vns zů zeschrei-
ben/vñ vns alhie kayser zů erwölen die alain den namen haben
so sy doch mit der that am ferresten daruō seind. Oder aber laßt
vns künlich das bepstisch tyrannisch regiment auff heben vnd
abthün. All tugent wie Plato maint seind frey/alain die bösen
seind wirdig der dienstbarkait. Solt das besser sein böß sein dañ
für die frumste gehalten werden. Weñ der großtherig feldhaupt
man Themistocles yetzo lebet/so möcht er wider vns das sagen
so er vorzeiten wider die Erethrienser saget/sy heten das schwert
aber sy heten kain hertz vnd můt/dañ darfür eben sich ich es an
Mich verwundert ser/was ir fürsten vnd herren gedencket/weñ
ir sehent mich reüter dise vnbillichait so beschwerlich ertragen
vnd verdulden/dañ es het vil baß vñ mer eüch gebirt/ eüch dar-
mit zů bekümern. Nun möcht E.C.G. wainen / so weil eüwer
vorfardern vil loblicher vñ grosser gethaten vñ geschicht gethon
ir kain vrsach vñ gelegenhait gelassen het/auch rům eer vñ glo-
rien zů erlangen. Aber sy haben E.C.G. die aller best vnd aller
fruchtbarest gelegenhait gelassen. E.C.G. greif nur kecklich vñ
künlich darnach. Aber das wir fürhaben/wirt nit on mord/nit
on blůt vergiessen geschehen/da sehent die auff die vns verursa-
chen sy zů verfolgen/die ich für gantz wirdig achte sy mit dem
schwert zů schlahen/so die andern so dick vñ offt hieuor geschla-
gen haben. Also pflegen zů mermalē die aller hefftigiste krancks-
hait mit den aller hefftigsten artzneyē zů hailen/also můß man
hie auch tůn/weil es nit anders kan zůgon. Aber ich halt es dar
für/das E.C.G. von vnserer schand vnd vneer/ welches zům er
sten vñ fürnemlich hat sich gebürt zethůn gnůg eingebildet sey.
Aber von dem schaden vñ nachtail/ so wir von der berürten ty-
ranney haben/dürffen wir nit so vil anzaigen thůn /darumb dz
alle menschen offenlich sehent vnd verstond welcher massen er
ist. Wir sehen das in Teütschen landen kain gold vñ auch schier
kain silber ist/weñ aber ain wenig noch überbliben ist/das sel-
bigzeücht der aller hailigest Romanisten vñ Cürtisan rat aufs
aller geytzigest zů im/durch erdichtůg neüwer fünd vñ tück/ vñ
weñ er vns etwas abgerissen hat/so wendt er es dañ in den aller
ergsten mißbrauch. Dañ lieben Teütschen ich hab zů Rom ge-

sehen was vnser gelt machet. Es thůt vñ macht etwas. Leo dev
zehent gibt des ain tail überschwencklich seinen vettern öhemē
vnd freünden / deren er also vil hatt das ain sprichwort darauß
worden ist / des Leon zů Rom vetern vnd schweger. Ain tail ver-
zeren souil erwirdigsten Cardinel. deren ain vñ dreissig der vater
oder pater auff ain ainigen tag gemacht hat / souil reuerendarij
souil auditores / prothonotarien / abbreuiatores bepstisch schrei-
ber / kamerer officiel / vñ der gleichen ander / der obersten kirchen
primaten vñ fürnemsten / wañ die selbigen haben an jnen mitt
überschwencklichem grossem vnkosten copysten / bedellen / bot-
ten / knecht / kerer / eseltreiber / stalknecht / vñ ain vnzellig schar hů
ren / bůben / ruffianer / vñ kupler / so halten sy auch hund / pferd /
affen / merkatzen / vnd vil der gleichen vmb des wollusts willen
so bawen sy heüser von gantzem marmelstain / vñ haben edel ge-
stain / leben fast wol / vñ klayden sich kostlich / schlemen / prassen
vnd warten irer wollust on alle sorg / kürtzlich vnd in der summa
ain merckliche menig vnd anzal der aller boßhafftigisten men-
schen gat zů Rom durch hilff vnsers gelts vñ güts müssig. Da
selbst ist kain achtung vnd aufsehung des götlichen diensts / ja
ain grosse verachtung. Der geleichen ich kaum glaub auch bey
den Türcken sein / sy betriegen / sy befferen / sy stelen / sy liegen / sy
felschen die sigel / sy reden vñ thůnd alle ding vmb des gewins
willen. Vnd aller die daselbst seind fürnemest ist / nach vnserem
gelt vnd gůt mit betrug zů trachten. Sy leben auch darüb daz sy
essen vnd trincken / vñ auffs aller kostlichest in wollust stecken /
vñ dasselbig erheben sy durch vnsern vnkosten. Vm̄ diser sachen
willen durchleüchtigster Fürst vnd gnedigster herr / schicken wir
von hinnen jerlich ain merckliche grosse summa gelts / denoch
verstond wir noch nit das wir das gelt nit verlieren vñ in dreck
werffen / das wir also außgeben / ja das nit allain vnser gůt vnd
gelt also verloren wirt sonder vrsach wirt vnzelicher grosser übel
Demnach geliebt vns zů philosophieren / vnd thůn wie jm vor
zeiten die Philosophi oder weysen gethon haben / vnd wir be-
schlossen haben das gelt weg zů werffen / so haben wir in der
nehe das mör vñ die see / vñ fliessende wasser / bey vns den Men
weiter den Reyn / vñ dort E. C. G. die Elbe / vnd andere wass-

mer/laßt vns das gelt daselbst hinein werffen/ auff das es mer verloren werd/dann das es allenthalben vil leüten vrsach werd ires wollusts/weil wir diſe vntugent zů Rom daruon erneren vñ halten ſo überflüſſigklich das da ſelbſt her etwas überfleüßt vñ ſich ergeüßt/ weil wir diſe gemaine peſtilentz der ſitten hal/ ten/vñ diſe vergiffte vmb ſich wachſende ſucht des vntugentli/ chen lebens erneren vnnd vnderhalten/aber laßt es vns nit weg werffen/ſonder allain nit anderſwahin füren vñ wenden. Diß wirt der erſt vñ beſt weg/vñ die weiß vñ maß ſein benantes ty/ranniſch oder wüteriſch regiment zerſtörn vñ zů vertilgen/dañ weñ man jnen diſe narung vñ auffenthalt des überfluß entzo/ gen hat/ſo werden ſy ſich deſter weniger erheben vñ trö́ſten/vñ in gmain glimpfiger vñ gütiger werdñ. Darnach ſo wöllen wir durch ain hauptman den alten kayſer Otten gemeß den bepſt/ lichen vñ Cardinel Rat muſtern/vñ die gantz ſtat Rom beſich tigen/vñ der böſen ſer vil vertreiben vñ entſetzen/ etlich wenig verordnē der götlichen ämpt zů warten/vñ ſy nit laſſen herſchñ vñ regieren. Dem kayſer ſo er wil wöllen wir den ſtůl vñ den hof des kayſerlichen regiments wider einreümen vnd geben/ den bi/ ſchoff zů Rom (damit die biſchoff all geleich ſeyen) wöllen wir herab ſetzen vnd geringer machen/ den pfaffen wöllen wir die zinß mindern/wir wöllen ſy zů der meſſigkait bringen/ir weni/ ger machen/vñ auß hundert pfaffen ainen außleſen vñ nemen Aber was wöllen wir mit den machē/ſo die brüder oder münch genennet werden/was anders dañ das ich achte/ das man die münch all ſol abthün. welches man wiſſen ſol/dz ſo es geſchech gemainer Chriſtenhait ſer nütz/ſer gůt/ vnd ſer fürtreglich ſein würd. Dañ erſtlich weñ ſouil ſecten ſouil verſamlung eingezo/ gen/vñ in ain ainigen hauffen gebracht/ ſouil vngleicher mai/ nung mit ainander verainigt oñ verſönet werden/die vngleich hait des lebens auffgehaben wirt/ſo wirt der hymeliſch vñ in/ nerlich widerwill auffhören/ſo wirt kain vrſach der verkörlichñ vñ böſen gramſchafft ſein/auch kain verurſachung vnd zünder des neydes ſein/ dañ wir werden alle in dem herzen Chriſto ain ainig ding ſein/es wirt ſton vñ beſtendig bleiben gemain ains trechtig/vñ wir werdñ vns alle zůſamen thün vñ halten/damit

wir äußwendig von den änderen vnderschiden seind. So dañ wirt kain weibischer/blöder/lustsücher/ oder geyttziger wie yetz/ nach gaistlichen lehen vñ pfründen ston vñ trachten/ die frumē vnd gelerten/die mit dem exempel vñ vorbild des lebens die andern frümer machen/vñ mit der kunst vñ leer vil leüt vnderwey sen vnd leeren/werden dartzů erfordert/vñ gezogen werden. Fol/ gent/so werden (welches zům vordersten zů winschen ist) souil gletchßner auffhören dem ainfeltigen volck ain gepler vñ spie/ gelfechte zů machen.den armē iren schwaiß vñ blůt ab zebetlen alle menschen auß zůschöpffen/sich zůfüllen.vnder der falschen gestalt des göttlichen diensts zů betriegen vnnd gefaren. Sicht E.C.G.nit wie vil arglistiger vñ betrüglicher büben vnder der münchs kappen zů weilen grosse boßhait vñübelthat treiben/ vñ das yetz vil betrüglich habich der taubē ainfalt fürgeben/ vñ vil raubender wölff sich stellen als weren sy vnschuldige lemblin. Vnder welchen doch weñ etlich frümer seind/etlich ir neüw auffsatzůg vñ fünd aberglaublich halten/vñ das so Christus vnser herr aufgesetzt vñ gebotten hat/vnchristlich überteten. Weñ dise souil beschwerung so teütschland verzeren/vñ ye lenger vnd mer alle ding verschlinden abthon wurden/ vñ den Romanistē vñ curtisanen ir freyhait zů rauben/schinden/vñ schaben genömen würd/so würd hie vil gold/so würd hie vil silber sein/vnd souil vns desselben bleiben wirt/so wirt man mügen baß anle/ gen vñ wenden/als nemlich groß hör vñ kriegs volck daruon zů halten/das Reich zů meren/auch so es vns geliebt vnd für güt angesehen wirdt/die Türcken darmit zů bekriegen/ auff das vil die yetz auß armůt stelen vñ rauben so dañ sich durch besoldung mügen vnderhalten/oder die sunst arm vñ dürfftig seind/durch versehung des gemainen schatz sich zů erneren vnd der armůt zů erweren gehalten. Auch das die allergelertisten dauon gehalten vñ die freye vñ güte schrifft leer vñ kunst gefürdert vñ beschützet werden. Vnd in der sum̄/das die tugent belonet werd/vnd das man ain aufsehen vnd achtung hab auff die aingebornehauß armen leüt/das das müssiggon vertriben werd/ vñ die betriege rey abkom. Weñ das die Beham sehen werden/ so werden sy es in allen sachen mit vns halten/dañ darumb das sy hieuor jnen

selbs wider die geytzigen pfaffen vñ gaistlick ait geholffen vnd geraten haben/ seind sy daran verhindert worden. So werdens die Kriechen auch mit vns halten/ welche (als sy der Bepst tyrannisch vñ wüterisch regiment vnd wesen weder wolten noch kundten leiden) seind sy auff der Römer eingeben nun lang zeit für schismatici oder zertrenner der christlichen eintracht gehalten worden. Also werdñ auch die Reussen die vnser vñ Christen werden/ welche als sy in nechstuergangen jaren wolten christñ werden/ seind sy von jm in irem fürnemen durch den aller hayligsten abgetrungen worden/ der von jnen gefordert hat/ jm jerlich viermal hundert tausent guldin zů geben. Also werden vns auch die Türcken nit so ser hassen vñ gram sein. Auch kain haid vnd vnglaubigen wie vor vrsach haben vns übelzů reden/ dañ bißher hat das vneerlich schentlich leben der gaystlichen obern der Christen namen bey den vnglaubigen hessig verachttig vñ vnansehenlich gemacht/ solt das sein das auff vnd ab farende schiflein sant Peters in den flüssen vñ mör quellen ertrencken/ die kirchen gotes zerstören/ vñ wie die kirchdiebischen Romanisten vñ Curtisan schreyen die vnrain schůl vñ zunfft der Epicurer vñ lustbegirigen rüfft den vngeneten rock des herren zerrissen oder aber durch den zůgang souiler völcker/ durch besserung vnd rechtfertigung in gemain der siten des lebens vnd wesens/ vnd durch ablegung der vergifften bösen exempel vñ vorbild/ rainigen/ erheben/ vnd meren. Derwegen sicht E. C. G. wie gar die matnung nit ist das die christlich vñ brüderlich lieb sol vertülget werden/ sonder das nach hinlegung der ding die darzů hinderung thůnt/ darzů raum vñ stat geben vñ gemacht werd. Wie gar mein mainung nit ist das die christelich kirch zestöret werd/ sonder das die betrüglichen ferlichen Antichristen vertriben vñ veriagt werden/ vñ frumen rechten Christen/ vñ die ains güten lebens seind/ die kirchen zů verwalten/ versorgen/ vnd versehen ain zůgang geben werd. Demnach wirdt diß fürnemen nichts anders sein/ dañ die christlich lieb wider auff bringen/ die kirchē meren/ vñ in des das man in gemain der gantzen Christenhait hilfft/ dem vatterland merckliche fürderung vñ vortail erzaigen. Dañ die gleichs wesens stands vñ willens seind/ seind leichtlich

aintrechtig vnd fridlich gegen ainander/vnd die ains götlichen lebens seind/müssen von not wegen ainander lieb haben. Wenn wir nun die müssigen vñ faulen premen oder humeln vertriben haben/so werdñ die honigbringend pyn zůfliegē/welche on vnser sorgfeltigkait dise pynstöck widerūb vol honigs setzen werdē dañ die reichtūben werdñ nit sein ain raytzung vñ verursachūg zů vntugenden. So wirt auch die überschwencklichait der güter nit zů aim bösen leben ziehen. O wölt got das aintweder ir darzů willen vñ naygung heten die ir es zethůn vermügt/ oder aber das ich des vermügens wer der den můt syn vñ willen darzů hat Vnd so ich eüch nit würd mügen bewegen vñ erregen/vnd anderßwa auch mit ain feür erwecken/durch welchs dise ding verbrent werden/so wil ich doch dz ich alain zetůn vermag nichts thůn das ainem vesten vnd vnerschrocknen vom Adel übel anstat/vnd nymer mer weil ich bey güter vernunfft sein wird das wenigest von meinem fürnemen abtretten. Aber eüwer die ich würd sehen von der manlichen stercke vnd veste fallen (so ich es anders sehen wird) mich erbarmen vnd ain mitleyden mit eüch tragen/vnd wil frey beleiben/dañ ich fürcht den tod nit. Es sol nymer mer vom Hutten gehört werden das er ainem frembden künig wie groß vnd mechtig der ist/ vñ vil weniger dem vnthetigen bapst dienstbar vnd vnderthenig sey. So gar wird ich nit zůsampt eüch das selbig vilhauptig wild thier anbeten/nit alain darūb das es wider mein natur ist/ vñ das ichs darfür halt es stand mir übelan/vnd sey mir vnerlich/sonder auch am maystendarūb/das ich mich wird förchten vñ besorgen/es möchten die trinckgeschirr des göttlichen zorns wider mich außgeschütet werden. Aber yetzo verlaß ich die stet/darūb das ich die warhait nit kan verlassen/vnd lig innen auffs aller freyest/darumb das ich nit kan frey vnder den leüten sein/ mit grosser verachtūg der geferlichait die mich vmbringt vñ vmbgeben hat/ dañ ich kan sterbñ/aber ich kan nit vnerlich vnderworffen vñ dienstbar sein Ich kan auch nit sehen/das die Teütsch nation vnerlich dienstbar sey/aber ich halt/ich wöll ainest auß disen winckeln hinauß brechen vnd fallen/vnd der Teütschen treū vnd glauben anrüffen/vñ vileicht an dem ort da die aller gröst versamlung der leüt

sein wirt mit lauter stim schreyen. Nun wer darff mitsampt vñ neben dem Hutten vmb gemainer freyhait willen sterben. Diß hab E.C.G. ich mit merer freyhait auß bewegung meines gemüts. dañ gegen E.C.G. wol billich beschehen solt/ angezaigt/ aber ich hab trostliche güte hoffnung zů E.C.G. gehabt/ vñ derhalben es darfür gehalten/ ich sölt zů ainem freyen frey vñ vnerschrocken schreibē. E.C.G. gehab sich glückseligklich/ vñ errege sich. Geben zů Eberburg/ an der dritten Idus des Septembers das ist am afftermontag nach vnser lieben frawen geburt. Im jar nach der geburt vnsers herren. 1520.

Vnderthenniger diener Vlrich von Hutten.

Yg qu 64

Pon Vg 411 QK

ULB Halle 3
003 027 864

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187315-p0019-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187315-p0020-1

QK. 198. (38)

Vg 411

Ulrichs von Hut-

ten verteütscht clag/ an Hertzog Friderich zů Sach-
sen. Des hayligen Römischen Reichs Ertz
marschalck vñ Churfürsten Land-
grauen in Türingen/ vnd
Marckgrauen zů
Meissen.

1520

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-187315-p0021-7